

Stärkere Einflußnahme vor Ort, daraus leiten wir auch die Aufgabe ab, uns noch stärker der Parteigruppenarbeit zuzuwenden. Eine gründliche Wertung der Lage im Stadtbezirk ergab, daß die Parteigruppenorganisatoren in den meisten Grundorganisationen stärker in ihrer täglichen politischen Arbeit in den Kollektiven, im täglichen Dialog unterstützt werden müssen.

Viele den Parteisekretären vermittelte Informationen und Argumente wurden beispielsweise bei der Anleitung der Parteigruppenorganisatoren nicht ausreichend genutzt. Wir sind daher in stärkerem Maße dazu übergegangen, als Sekretariat selbst mehr mit unseren Parteigruppenorganisatoren zusammenzutreffen und gleichzeitig den Parteisekretären damit zu demonstrieren, welche Arbeitsweise wir von ihnen auf diesem Gebiet verlangen.

Jedes Sekretariatsmitglied und jeder Abteilungsleiter der Stadtbezirksleitung hat einen festen Kreis von 20 bis 25 Parteigruppenorganisatoren, mit denen er etwa alle 2 Monate zu Problemdiskussionen über alle interessierenden Fragen der Innen- und Außenpolitik zusammenkommt. Zugleich dienen diese Begegnungen dem praktischen Erfahrungsaustausch der Parteigruppenorganisatoren selbst. Auch hier erweisen sich Kontinuität und vertrauensvolle Atmosphäre als nützlich.

Informationen müssen Basis erreichen

Einen festen Platz in der Arbeit des Sekretariats nimmt die konzentrierte Unterstützung jener Parteiorganisationen ein, wo komplizierte volkswirtschaftliche Aufgaben zu bewältigen sind. Es bewährt sich, daß wir dabei über einen längeren Zeitraum hinweg durch Arbeitsgruppen gemeinsam mit den Genossen der Grundorganisation die Situation gründlich analysieren, sowohl Erfahrungen bei der erfolgreichen Lösung von Aufgaben als auch Ursachen für Probleme und Zurückbleiben aufdecken und im Komplex die politisch-ideologische, ökonomische und organisatorische Führungstätigkeit der Parteiorganisationen einschätzen.

Diese Arbeit ist verbunden mit Beratungen des Sekretariats direkt in den Grundorganisationen, wo unter Teilnahme der Parteileitungen die erforderlichen Schlußfolgerungen und Aufgaben beraten und beschlossen werden, vorbereitet durch Gespräche aller Sekretariatsmitglieder in Arbeitskollektiven und mit Werkträgern an den Arbeitsplätzen.

Der relativ hohe Aufwand dieser Aktivitäten zahlt sich in einem deutlichen Zuwachs an Kampfkraft aus. So konnten wir uns zum Beispiel im VEB Barkas-Werke von vielen ausgezeichneten Initiativen im Kampf um die Realisierung der Investitionsvorhaben bei der Serieneinführung des neuen Wartburgmotors überzeugen. Gleichzeitig wurden aber Mängel in der politisch-ideologischen Massenarbeit, in der Jugendarbeit und im innerparteilichen

Leben sichtbar. Ihre Hauptaufgabe sieht die Kreisleitung darin, selbst an den Dingen bis zu ihrer Klärung helfend und kontrollierend mitzuwirken.

Ein weiterer Schwerpunkt in Auswertung der Rede des Generalsekretärs war und ist, die Anleitung der etwa 300 Grundorganisations-Sekretäre spürbar zu qualifizieren. Ausgehend von der einheitlichen Ausrüstung der Genossen mit dem Inhalt und den Aufgaben der Beschlüsse des ZK ist für uns dabei ein wichtiges Kriterium, ob die Parteisekretäre mit der Anleitung auf die sie und ihre Kollektive tatsächlich bewegenden Fragen durch uns Antwort erhalten. Darum gehen wir jetzt gründlicher auf all jene Fragen von allgemeinem Interesse ein, die uns mit den Monatsberichten, aus dem Parteilehrjahr, aus der Einschätzung der Stimmungen und Meinungen und aus unserer eigenen Arbeit vor Ort aus den Parteiorganisationen und Arbeitskollektiven erreichen.

Unsere Erfahrung ist auch, daß die Seminare am Tag des Parteisekretärs sinnvoller für die Hebung der politischen Qualifizierung der Teilnehmer genutzt werden müssen. Es bewährt sich, daß in die Beantwortung der zahlreichen Fragen zur Außenpolitik, zur Entwicklung in den sozialistischen Bruderstaaten und zur Weiterführung der Politik der Hauptaufgabe die Parteisekretäre stärker einbezogen werden. Das hilft uns, die parteilichen Standpunkte auszuprägen und unterstützt das rasche und überzeugende politische Auftreten.

Uns bewegt auch die Frage, warum es eine Diskrepanz gibt zwischen dem, worüber wir die Parteisekretäre informieren, und dem, was dann wirklich bei den Parteigruppen und Arbeitskollektiven ankommt. Wir haben das gründlich analysiert, und es zeigt sich, daß es sich bei dem „Verlorengegangenen“ zumeist um Fragen und Probleme handelt, die mit der Befähigung für die Bewältigung der politischen Tagesarbeit verbunden sind. Unsere Schlußfolgerung aus den noch vorhandenen Informationsverlusten ist, daß Mitglieder des Sekretariats und Genossen des Apparates verstärkt an den Beratungen der Parteisekretäre mit ihren APO-Sekretären und Parteigruppenorganisatoren teilnehmen. Nicht um Verantwortung und Aufgaben abzunehmen, sondern um an Ort und Stelle gründlicher zu erfahren, was und wie unsere Genossen Parteisekretäre aus den Anleitungen heraus tatsächlich umsetzen. Jeweils aus dem Stimmungsbild heraus legen wir monatlich fest, wozu den Parteisekretären schnell und faktenreich Material zu übergeben ist. Die Stadtbezirks- und betriebsbezogene klare Information, die Darstellung von Problemen versetzt die Parteisekretäre in die Lage, offensiv und eindeutig auf Fragen und Stimmungen zu reagieren.

Wir schätzen ein, daß wir mit unserem Herangehen Parteisekretäre und Parteileitungen angeregt haben, die eigene Arbeitsweise zu überprüfen und Schlußfolgerungen zu ziehen.